

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 87.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 29. Oktober 1910.

35. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch den Offizieren, Sanitäts-Offizieren, den oberen Militärbeamten, sowie den Mannschaften des Beurteilungskontrollstandes zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen wie folgt anberaumt sind, mit dem Bemerkten, daß schriftliche Befehle zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen nicht erteilt werden.

Kontrollplatz Girschhausen auf dem Schulplatz: für die Ortschaften Girschhausen, Mollseifen, Neustenberg, Bangewiese, Schüller, Schüllerhammer, Wemlichhausen, Wunderthausen, Petersgrund, Zwistmühle, Schmelzhütte, Hobeleye, Dödesberg, Rühbude, Kraftholz am 24. November, 10 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Berleburg auf dem Hof des neuen Schulgebäudes: für die Stadt Berleburg und die Ortschaften Raumland, Dohlar, Sassenhausen, Weidenhausen, Rinthe, Hemslar, Berghausen, Homrighausen, Raibach, Marthausen, Christiansd., Rerfahl, Melhausen am 24. November, 3 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Elff auf dem Schulplatz: für die Ortschaften Elff, Diedenhausen, Alerkshausen, Schwarzenau, Neuweise, Arfeld, Beddelhausen, Rischstein am 25. November, 8 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Aue-Wingeshausen auf dem Platz vor dem Bahnhof: für die Ortschaften Aue, Wingeshausen, Birkelbach, Köpke, Kamineral, Misse, Kappelmühle, Unterem Köpchen am 25. November, 12 1/2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Grubbebrück auf dem Schützenhof: für die Ortschaften Grubbebrück, Birkelbach, Womelsdorf, Balde, Melbach, Melbachhöhe, Schameber, Zinse, Hauptmühle, Quisenburg, Reimtruth, Benje, Ludwigsd. am 26. November, 9 1/2 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Feudingen auf dem Platz zwischen Bahnhof und Wirtschaft Dörr: für die Ortschaften Feudingen, Brimmershausen, Holzhausen, Oberndorf, Küppershausen, Rüdershausen, Augustenhof, Steinbach, Volkholz, Weide, Großenbach, Amshausen, Stängel, Heiligenborn, Glasbütte, Feudingerhütte, Welschengeborn am 26. November, 2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Banje vor der Wirtschaft Blecher: für die Ortschaften Banje, Herberthausen, Hesselbach, Fickelbach, Bernhausen, Hesselbachermühle, Sohl, Ditzroth am 28. November, 10 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Laasphe auf der Kasernen: für die Stadt Laasphe und die Ortschaften Niederlaasphe, Puderbach, Schumannshausen, Schloß Wittgenstein, Laaspherhütte, Friedrichshütte, Amalienhütte am 28. November, 2 Uhr nachmittags.

Zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen sind verpflichtet:

1. Die Hauptleute, Rittmeister und Stabsärzte der Reserve mit jüngerem Patent als vom 11. 9. 07. Oberleutnants und Leutnants, Oberärzte, Assistenzärzte, obere Militärbeamte der Reserve.

2. Sämtliche Reservisten und diejenigen Wehrmänner I. Aufgebots des Jahrgangs 1898, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 eingetreten und wegen Kontrollentziehung mit Nachbienen nicht bestraft worden sind,

einschließlich der als Halbinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie alle Rentenempfänger der Reserve.

3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche von der Oberersatzkommission noch nicht endgültig entschieden ist.

Befreiungen von der Kontrollversammlung werden nur auf Grund amtlicher Atteste erteilt.

Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind dem Bezirksfeldwebel vorzulegen.

Gesuche, die nicht auf dem vorgeschriebenen Dienstwege eingereicht werden, werden überhaupt nicht berücksichtigt.

Jene Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung bei der Kontrollversammlung fehlen, werden zur Nachkontrolle nach der Kontrollstelle beordert und wird alsdann unumgänglich eine Arreststrafe über sie verhängt werden.

Die Orden, Ehrenzeichen und Erinnerungsmedaillen sind bei der Kontrollversammlung anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen. Den Kriegereinsammlern ist das Tragen ihrer Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet.

Die Ortsvorstände werden gebeten, diese Bekanntmachung in den betreffenden Ortschaften durch Anschlag, Ausruf und in sonst geeigneter Weise wiederholt veröffentlicht zu wollen und diese Bekanntmachung auch auf einzeln gelegene Gehöfte, Häuser usw. auszudehnen.

Laasphe, den 19. Oktober 1910.

Königliches Bezirkskommando.

Kropff,
Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Das Programm des Reichstanzlers.

Herr von Bethmann-Hollweg hat in politischen Kreisen erklärt, der Etat, den er Ende November dem Reichstag vorlegen werde, sei auch ein Stück Programm, und ein nicht unwichtiges. Danach wird man diesem Etat mit doppelter Spannung entgegensehen. Allerdings läßt sich ja daraus, ob, oder wie die notwendige Sparsamkeit geübt wird, mancher Rückschluß auf die allgemeine Politik tun. Herr von Bethmann-Hollweg empfindet es offenbar mit Genugtuung, daß es ihm mit Hilfe des zur Durchführung des Sparankettengesetzes berufenen Schatzsekretärs Herrn Wermuth gelungen ist, den Etat nach den Grundsätzen aufzustellen, die bei der letzten Finanzreform gelobt worden sind, nämlich keine neuen Ausgaben ohne vorhandene Deckung, und daß dieser Etat, wie versichert wird, ohne Inanspruchnahme neuer Steuern balanziert, obwohl er außer den bekannten steigenden Ausgaben für die Marine auch bereits die Mehrausgaben enthält, die durch das neue Heeresgesetz bewilligt werden sollen. Nach einer offiziellen Mitteilung rechnet man mit der Möglich-

keit, daß im nächsten Jahre der Geldmarkt für Anleihen des Reichs nicht in Anspruch genommen werden soll.

Die Erträge der sog. kleinen Finanzreform des früheren Schatzsekretärs von Stengel aus dem Jahre 1906 überstiegen in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres die Hälfte des Voranschlags zum guten Teile. Nachdem nun die Stengelsche Finanzreform den Voranschlag erreicht, ja sogar übertroffen hat, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß mit der Zeit auch die Einnahmen aus der vorjährigen Reichsfinanzreform den Erwartungen entsprechen werden.

Eine andere mittelbare Programmumgebung des Reichstanzlers erteilt aber im Augenblick bedeutsamer nämlich die Dortmunder Rede des Handelsministers Sydow.

Am Dienstag mittag fand in Dortmund die feierliche Einweihung des neuerbauten Oberbergamtsgebäudes in Gegenwart des Handelsministers Sydow statt. Der Minister hielt hierbei eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf den Aufschwung des westfälischen Bergbaus in den letzten beiden Jahrzehnten u. a. folgendes ausführte:

Es geziemt sich heute wohl auch, den Blick in die Zukunft zu lenken, und da ist der Horizont nicht so ganz frei von Wolken, wie es bei dem hohen Stande des Erreichten scheinen könnte, weder für das Oberbergamt, noch für den Bergbau in diesem Bezirk. Ein Punkt ist hauptsächlich, der den Wohlmeinenden mit ernster Sorge erfüllen dürfte, und das ist die Arbeiterfrage. Je mehr die staatliche Gesetzgebung, je mehr die freiwillige Fürsorge des Bergbaues zum Wohle der Bergarbeiter getan hat, um so weiter scheinen wir uns von dem Ziele eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern, einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten dieser beiden Teile, zu entfernen. Muß es nicht befremden, zu sehen, wie die Wahlen zur Knappschaft ausschließlich von politischen Gesichtspunkten beherrscht wurden oder wie für die Wahlen der Sicherheitsmänner nicht vor allem die Sachkenntnis und Erfahrung der Gewählten, sondern das Maß seines politischen Radikalismus entscheidend waren und so die besten Absichten Gefahr laufen, in der Wirklichkeit in ihr Gegenteil verwandelt zu werden? Dem Oberbergamt werden hier noch schwierige Aufgaben erwachsen. Aber es wird — und ich hoffe der Bergbau wird daselbe tun — unbeirrt seinen Weg geradeaus gehen. Was auf dem Wege sozialer Fürsorge geschieht, das tun wir um des Gewissens willen, weil und soweit wir es für unsere Christenpflicht halten. Aber auf der anderen Seite müssen wir auch darauf achten, daß der

Der Wilddieb.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Der eine Forstgehilfe sagte allerdings aus, es sei ihm gewesen, als ob er am vorigen Morgen lange vor Tag einen Schuß hörte. Gewiß wollte er aber nicht behaupten, daß es ein Schuß gewesen sei, wie er ebensovienig die Richtung genau bestimmen könne.

Die Jagd fiel nicht besonders aus. In den Dichtungen lag zu viel Anhang auf den Zweigen, und bei solchen Gelegenheiten gehen die Treiber außerordentlich schlecht. Sie weichen dem Schnee aus, soviel sie können, und drücken sich gewöhnlich einer hinter dem andern die Schneise oder offenen Wägen entlang, während das Wild außerordentlich fest sitzt und den Lärm oft ganz dicht vorüberläßt, ohne aufzustehen. Es waren denn auch nur fünf Stück Wild und ein Spießer, vier Füchse, ein Baumwälder und drei Hasen geschossen worden.

Außerdem hatte im letzten Treiben der Affessor von Solfig, einer der Schützen aus Grafenhoff, der nächsten Stadt, einen Gabel angeschossen. Er schweifte allerdings, war aber noch flüchtig fort. Er schweifte allerdings, war aber noch flüchtig fort. Er schweifte allerdings, war aber noch flüchtig fort.

Den Abend waren die Schützen noch lange und fröhlich beisammen, und es wurde so viel erzählt, geplaudert und getrunken, bis an den Heimweg nicht mehr gedacht werden konnte. Förster Müller blieb also im Forsthaus über Nacht, ließ sich aber am nächsten Morgen nicht abhalten, mit Tagesanbruch den Heimweg anzutreten. Daß er noch immer keine Nachricht von Meier hatte, beunruhigte ihn ernsthaft.

In früherer Zeit war sein Forstgehilfe wohl manchmal zu Bier gegangen und hatte dann nicht selten einen guten Rausch mit nach Haus gebracht; zwei- oder dreimal war er auch über Nacht ausgeblieben. Auf die Vorstellungen des Försters hin hatte er das aber in der letzten Zeit unterlassen und sich ordentlich und mäßig gehalten. Die einzige Möglichkeit blieb jetzt, daß er doch einen Rückfall bekommen und über die Stränge geschlagen. War das der Fall, so wollte ihm der Förster seine Meinung kräftig sagen.

Gescheit hatte es den vorigen Tag nicht mehr, und der Förster verließ, als er vom Herslinger Forsthaus wegritt, sehr bald den breiten Weg, um quer über sein Revier hinweg zu traben. So kam er denn bald über denselben Hügelkamm herüber, über den an jenem Abend das Wildbret geflogen war, und ritt dem Buchenschlag hinab. Nahe zu dem Dicht sah eine starke Anzahl von Krähen auf einem einzelnen Baum, aber er achtete nicht weiter darauf und ritt vorüber.

Gleich unten vor Hollendeil begegnete ihm einer seiner Kreiser, und seine erste Frage war nach dem vermischten Forstgehilfen. Niemand wußte etwas von ihm, aber der Kreiser meinte, es müsse ihm ein Unglück begegnet sein, und er habe sich entweder selber geschossen oder sei mit einem Wilderer zusammengeraut.

Der Kreiser hatte übrigens aus eigenem Antrieb die sämtlichen Holzmacher heute noch einmal nach einem andern Teil des Reviers abgeschickt, und war eben nur so lange im Dorf geblieben, um den Förster und dessen weitere Befehle zu erwarten.

„Das habt Ihr gesagt gemacht, Schneider,“ sagte der Förster, „wir dürfen nichts versäumen, denn die Sache sieht bedenklich genug aus. Da Ihr übrigens doch dort hinaufgeht, so haltet Euch jetzt einmal der Grenze zu. Gestern Abend ist drüben am Wollstein ein Gabel angeschossen worden. Dem wird der Forstgehilfe Scholz heute morgen mit einem seiner Reute nachgehen. Bis an unsere Grenze sind sie ihm gestern verfolgt, und wenn er

wirklich krank geschossen ist, so denkt ich, hat er sich in der Dichtung über dem Buchenschlag geküßt. Es ist aber einer von den Stadtherren, der auf ihn geschossen, und das ist es möglich, daß es ihm nicht besonders viel getan; ich habe den Schweiß freilich nicht selber gesehen. Wenn Ihr die beiden trefft oder im Schnee spürt, so helft ihnen den Hirsch suchen.“

Damit wandte er sein Pferd und ritt zum Forsthaus zurück. Als er vor seiner Tür hielt, kam Kerdelmann aus dem Dorf herauf.

„Guten Morgen, Herr Förster,“ redete der Wirt den Jäger an. „Es ist mir lieb, daß ich Sie treffe; ich wollte mich eben bei Ihnen erkundigen, ob gestern im Herslinger Forst etwas geschossen ist und ob ich wohl nach Wild hinausschicken könnte. Ich bin vollständig abgebrannt und muß wieder etwas haben.“

„Guten Morgen, Kerdelmann,“ sagte der Förster, „Ja, ich denke, Ihr könnt hinschicken; wir haben sechs oder sieben Stück bekommen. Sie suchen jetzt eben auch noch nach einem Gabel, der auf unser Revier herübergegangen ist.“

„Weit nach uns zu?“ fragte der Wirt.

„Das weiß ich nicht,“ lautete die Antwort; „ich bin nicht mit auf der Nachjagd gewesen. Bis Mittag aber denkt ich, werdet Ihr wohl hören, was aus dem angeschossenen Stück geworden ist. — Apropos — habt Ihr nichts von Meier gesehen?“

„Von dem Forstgehilfen? — nein,“ sagte der Wirt gelassen — „war er denn nicht mit auf der gestrigen Jagd?“

„Nein — er ist seit vorgestern verschwunden und kein Mensch weiß, wo er steckt.“

„Seit vorgestern!“ rief Kerdelmann erstaunt — „da wird ihm doch kein Unglück zugefallen sein?“

„Gott weiß es!“ seufzte der Förster, indem er abstieg und sein Pferd am Zügel nahm. „Meine Holzmacher sind alle nach ihm aus im Wald draußen, haben aber bis jetzt nichts von ihm finden können. Bei dem

Bergbau selbst darüber nicht zugrunde geht. Dahin gehört auch, daß diejenigen, welche die Verantwortung für den Betrieb tragen, in den Grenzen ihrer Betriebsführung das Heft nicht aus der Hand verlieren.

Die Verl. Neuest. Nachr. schreiben zu dieser Rede des Herrn Sybow: Die Rede verrät doch ein gewisses Stügen über die bisherigen Folgen der Sozialpolitik, die das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreichte. Die Erkenntnis, daß der Bergbau in Gefahr kommen könne, an den Maßnahmen sozialer Fürsorge zugrunde zu gehen, und daß diejenigen, die die Verantwortung für den Betrieb tragen, in der Betriebsführung das Heft nicht aus der Hand verlieren dürfen, sei den früher für die Leitung unserer Sozialpolitik verantwortlichen Stellen nicht in ausreichendem Maße zum Bewußtsein gekommen. Es wäre ein wichtiger Punkt im Programm des Ministeriums Bethmann Hollweg, wenn hierin jetzt eine Aenderung eintrete und in der Sozialpolitik nicht die einseitigen Arbeiterinteressen ausschlaggebend wären, sondern die Unternehmern und Arbeitern gemeinsamen Interessen der nationalen Industrie.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser soll am 4. November vormittags in Wildpark stattfinden. Für den nächsten Tag ist bereits die Rückreise des Zaren nach Wolskargen vorgesehen.

Die Zentral-Vereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe nahm in ihrer Berliner Tagung zum Schutze des Mittelstandes mehrere Beschlüsse an, die u. a. einen freieren Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, eine schärfere Fassung des Margarine-Gesetzes, Besteuerung der Wanderlager und eine Revision der Gerichtsvollzieher-Ordnung empfehlen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Konkurrenz von Beamten erörtert. Der Vereinstag beschloß, an den zuständigen Stellen gegen diese Konkurrenz vorstellig zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Billiges Fleisch aus Argentinien. In Oesterreich, wo die Fleischnot, ebenso wie in Deutschland, den seit Jahren höchsten Stand erreicht hat, hat man bereits den Mut zu einer tatkräftigen Abwehr der Teuerung gefunden. Kürzlich wurde berichtet, daß die oesterreichischen Kommunen Schritte unternommen hätten, der drückenden Fleischnot durch die Einfuhr gefrorenen Fleisches aus Argentinien zu steuern. Der Plan ist inzwischen zur Verwirklichung gekommen, und am letzten Mittwoch traf im Hafen von Triest die erste Schiffsladung gefrorenen Fleisches mit dem Dampfer „Laura“ der Oesterreich-Amerika-Linie ein. Das Fleisch ist sehr sauber gepackt. Jedes der gefrorenen Rinderviertel ist in Sackleinwand eingewickelt. Im ganzen sind 21 568 Kilogramm Rindfleisch, 922 Kilogramm Hammelfleisch eingeführt worden. Die veterinärpolizeiliche Untersuchung ergab ein befriedigendes Ergebnis. In der Wiener Großmarkthalle herrschte ein lebensgefährliches Gedränge der Kauflustigen. Die Qualität des Fleisches wurde von den Fleischern als ganz vorzüglich bezeichnet, und das Fleisch fand dann auch reichenden Abgang.

Man trägt sich in Wien mit der Absicht, den Konsum des gefrorenen eingeführten Fleisches nach Möglichkeit zu verallgemeinern, und für die fleischlaufenden Hausfrauen werden sogar besondere Anweisungen über die Zubereitung des Fleisches, für das Kochen und Braten erteilt. Außer Wien und Triest hat sich bisher noch Prag dem gemeinsamen Bezug argentinischen Fleisches angeschlossen, und von der im Dezember eintreffenden zweiten Schiffsladung von insgesamt 650 Tonnen sollen der Stadt Prag 250 Meterzentner zum Preise von 79 Heller gleich 67 Pf. für das Kilogramm (2 Pfund!) überlassen werden. Das

neugefallenen Schnee ist auch schlecht suchen, wenn nicht — hier unterbrach er sich plötzlich und blieb sinnend stehen.

„Was, Herr Förster?“ — fragte der Wirt.

„Ah, nichts.“ — sagte jener — „es fiel mir nur etwas ein.“ — er dachte in dem Augenblick an die Krähen, die er am Rand jener Dichtung beisammen gesehen hatte, und ein eigenes unheimliches Gefühl beschlich ihn.

Dem Wirt wäre es allerdings lieb gewesen, wenn sich der Förster ausgesprochen hätte; dieser aber brach das Gespräch kurz ab, nickte ihm zu und führte das Pferd gegen das Haus, von woher ihm sein ältester Knabe behilflich entgegenkam.

„Sattler es aber nicht ab, Hans.“ — sagte der Vater, — „ich reite gleich wieder fort. Ich — ich will noch einmal in den Wald hinaus. Hänge es nur dort an den Zaun, bis ich ein wenig geträufelt habe.“ Damit trat der Förster in das Haus, während der Wirt langsam nach seiner Wohnung zurückschritt.

Der Förster verzehrte sein Frühstück schweigend. Die Frau fragte nach Meier und der geübten Frage, aber er gab nur einsilbige Antworten. Die Krähen, die er dort oben beisammen gesehen, und die er im Vorbeireiten nicht sogleich beobachtet hatte, gingen ihm im Kopf herum. Möglich, daß sie sich zufällig dort zusammengefunden, wie das im Winter ja manchmal geschieht — möglich aber auch — er schauderte, wenn er sich einen solchen Fall dachte — daß sie der Reizgeruch eines Unglücklichen angelockt. Jedenfalls wollte er sich Gewißheit verschaffen, und bald bestieg er sein Pferd wieder und ritt, so rasch es ihm das Terrain erlaubte, nach dem Schlag zurück.

Ein Teil des Weges sollte ihm aber erspart werden. Schon von weitem hörte er die Stimmen herabkommender Menschen, und bald erkannte er auf dem Schnee die dunkeln Gestalten einiger Männer, die etwas Schweres trugen.

Es war der Forstgehilfe Scholz von Herzlingen mit einem seiner eigenen Kreiser und mit Schneider — dem-

Prager Stadtpfandhaus hat beschlossen, den Weiterverkauf des Fleisches zum Selbstkostenpreis in eigener Regie zu bewerkstelligen, so daß in Prag 2 Pfund argentinischen Fleisches demnächst (alle Speisen eingerechnet) für 1,20 Mk. zu kaufen sein wird.

Warum sollte nun das, was für Triest, Wien und Prag möglich ist, nicht auch für Berlin, Hamburg, München und den übrigen großen deutschen Kommunen angängig sein? Die Frachtkosten würden sich für die nach deutschen Häfen gehenden Sendungen kaum wesentlich teurer stellen als für Triest.

Belgien.

Der Besuch des Deutschen Kaisers in Brüssel. Wohlgehalten sind der Kaiser, die Kaiserin und ihre Tochter in der belgischen Hauptstadt angekommen und vom Königsparc herzlich empfangen. Die Monarchen fuhren zusammen nach dem Schlosse, ebenso die fürstlichen Damen. Das in den Straßen aufgestellte Militär präsentierte, die Begrüßung durch die Bevölkerung, unter der viele Franzosen waren, war freundlich, oft warm. Die Häuser waren ziemlich reich besetzt. Am Abend fand ein Festmahl statt, bei dem die beiden Herrscher sympathische Worte austauschten. Am Mittwoch besuchte der Kaiser die Weltausstellung und das Stadthaus.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Biedentopf, 28. Okt. Am nächsten Sonntag 30. Okt. ist um 11½ Uhr katholischer Gottesdienst in Passau. Am 1. November feiert die katholische Kirche Allerheiligen, am 2. Allerseelen.

Aus dem Ederthal, 28. Okt. Bei dem recht günstigen Wetter während der letzten Zeit ist die Einerntung der Kartoffel und auch der Hackfrüchte schnell vor sich gegangen. Die Neubestellung der Felder, vor allem die Aussaat der Winterfrucht ist ebenfalls beendet und man könnte mit den größten Hoffnungen erfüllt sein, wenn nicht die noch herrschende Mäuseplage dies zu nichte machen würde. Noch nicht im geringsten ist eine Abnahme dieser Mäuse zu bemerken, trotzdem sie von den meisten Landwirten bekämpft worden sind. Gar mancher mit Winterfrucht belegte Acker zeigt ein trauriges Aussehen, so gewissenhaft hat das Ungeheuer seine zerstörende Arbeit betrieben. Die Gemeindebehörden sind ja nun zur energischen Bekämpfung der Mäuseplage aufgefordert worden, und ist die Befolgung dieser Verfügung des Landrats von größter Wichtigkeit. Die zu ergreifenden Verteilungsmaßregeln müssen einen vollen Erfolg haben, wenn die Plage nicht noch für das nächste Jahr gefährlicher werden soll. Der schon oft angesagte grimmige Winter wäre auch ein recht wirksamer Helfer in diesem Vernichtungskampf.

Krnsberg, 28. Okt. Wie unverantwortlich leichtfertig oft Meieridee geleistet werden, zeigte am Dienstag eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Dort hatten sich 3 Personen aus Giesweid wegen dieses Verbrechens zu verantworten und zwar hatten dieselben vor dem Amtsgericht in Siegen, um die Kleinigkeit von 5 Mk. Polizeistrafe zu erlangen, die Falschheide geleistet. Einer der Angeklagten erhielt dafür 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, während die 2 Mitangeklagten zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurden.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. (Schwerer Bauunfall.) Hier führte ein Neubau ein. Bisher wurden unter den Trümmern zwei Tote und ein Schwerverletzter hervorgezogen.

Speyer a. Rh., 25. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend ¼ 9 Uhr an der Rheinhäuser Fähre. Ein Bauersmann aus Gerlingen bei Breiten war mit einer Zweispännerfuhrer hater hierher gefahren, um die Frucht an eine Brauerei zu verkaufen. Der Handel kam jedoch nicht zustande, und gegen Abend trat der Bauer die Heimfahrt an. Zu ihm gesellte sich noch dessen 18-jährige Tochter, die in Ludwigshafen Verwandte besucht hatte und nun mit dem Vater nach Hause fahren wollte. In der Dunkelheit geriet das Fuhrwerk jedoch in den Rhein. Es wurde vom Strom erfasst und mit fortgerissen. Auf die Hilferufe machten sich zwar sofort Schiffer auf die Suche, allein sie konnten von den Verunglückten keine Spur mehr finden. Der Wagen mit zwei

selben Mann, den Müller erst vorhin hinaufgeschickt hatte, um den andern bei der Nachsuche zu helfen, — hieselbe trugen den blutigen Leichnam des Forstgehilfen Meier, über dessen klägliches Ende nun kein Zweifel blieb.

Der angeschossene Gabel, dem sie vor der Hand natürlich gar nicht weiter nachgeschaut, war nämlich wirklich in jenes Dickicht gesunken, in das sie aber des Schnees wegen anfangs nicht eher einbrechen wollten, bis sie auch gewiß wußten, daß ihr Hirsch noch darin stecke. Das zu erfahren, umschritten sie die Dichtung. Fährte keine Spur aus dem Gehölz, so sollte sich Scholz auf dem wahrscheinlichen Weg hin anstellen, während die beiden Kreiser der deutlichen Spur des Schweißes nachgegangen waren.

So kamen sie zu der Stelle, über welcher sich die Krähen noch immer hielten, und sie vermuteten aus diesem Zeichen nichts anderes, als daß der Hirsch dort verendet sei, und die Krähen, durch die Witterung des frischen Schweißes angelockt, sich hier gesammelt hätten. Sie waren nicht auf das Furchtbare vorbereitet, das sie dort erwartete: Meiers entseelter, mit klaffenden Wunden bedeckter Körper.

Es war klar, daß der Unglückliche, auf dessen Leiche sie stießen, durch einen Wilderer ermordet worden sei, — wer aber war der Täter? Dem Förster, als er sich vom ersten Schreien erholt hatte, war es daher nicht recht, daß die Leiche sogleich aufgehoben worden war, ohne vorher die Gerichte herbeizurufen. Das ließ sich jedoch jetzt nicht mehr ändern; der Körper mußte weiter getragen und nach Hollenbeil gebracht werden. Müller ritt rasch voraus, um seine Frau auf die Trauerbotschaft vorzubereiten.

Augenblicklich machte er auch die Meldung. Ein Arzt wurde von dem nächsten Ort herbeigeholt, und der Tatbestand aufgenommen. Zweifel über die Todesart konnten nicht obwalten. Der Gemordete hatte sieben Messerstücke erhalten, von denen jeder einzelne tödlich gewesen wäre, und am Nachmittag ging ein Gerichtsaktuar mit dem Schulzen und den beiden Gendarmen

Pferden sowie Vater und Tochter sind in dem Wasser spurlos verschwunden.

Der jattsam bekannte Reichstagsabgeordnete v. Oldenburg-Januschau hat in Marienburg wieder einmal eine seiner Gewalttaten gehalten, in denen er über Büllo, Wahlreform, Hanfabund und Bauernbund gleichmäßig loszog und gegen die Sozialdemokratie nach Gewalt rief. Seinem Wahlkreise empfahl er sich zur Wiederwahl, da „die Schafstöpfe sonst glauben könnten, daß er vor ihnen reitire.“ Die Oldenburgische Tonart ist selbst den Konservativen unangenehm geworden. Die „Dresdener Nachrichten“ halten ihm vor, daß er sich im Ton und in den Mitteln vergreife. Bei der nächsten Wahlen wird dem Manne wohl die Ruhe zu einem bescheidenen Leben gegeben werden.

Schweres Unwetter im Golf von Neapel. Eine schwere Gewitterkatastrophe ist über einzelne Teile Süditaliens niedergelassen. Ein von der Insel Prozida in Neapel eingegangenes Telegramm besagt, daß die Stadt Casamicciola auf Ischia in der Nacht zu Montag durch einen Wollenbruch fast völlig zerstört worden sei, große Teile des Landes wurden überschwemmt. Opfer an Menschen wurden bisher 12 festgestellt, sie wurden durch die Flut aus einer Badeanstalt mit fortgerissen. Der Sachschaden ist unberechenbar. Der Bürgermeister von Racco Ameno (Insel Ischia) telegraphierte, daß das Unwetter zahlreiche Opfer gefordert und schwere Verluste zur Folge gehabt hat. Die Bevölkerung sei obdachlos. — In Pietri ist der Schaden sehr groß, ein Teil der Eisenbahn ist zerstört worden. In Amalfi drang das Wasser in die Erdgeschosse der Häuser ein. Eine größere Zahl von Personen kam um. Mehrere Bäche sind über die Ufer getreten und haben das Land bei Sarno, San Marzano, Collano, Olevano und Angri überschwemmt. Auch Majori und Minori sind überschwemmt. Die Straßenbahn von Salerno nach Angri ist unterbrochen. — Vom Vesuv stürzten Schlammlawen zwischen Refina und Torre del Greco herab und verwüsteten die Straßen und Felder — die Straße „20. September“ in Torre del Greco ist fast vollständig zerstört. Zwei Familien wurden verschüttet. Bisher wurden 5 Tote, darunter 4 Frauen, aus den Trümmern hervorgezogen. Die Stadt Neapel hat geringen Schaden infolge von Einsturz und Überschwemmung erlitten. In der Provinz Salerno haben mehrere Ortschaften Schaden gelitten, darunter besonders Cetara. 12 Tote und 9 Verwundete wurden hier geborgen. Zwei Drittel des Ortes scheinen vernichtet zu sein. Genauerer ließ sich noch nicht feststellen, da ungeheure Festeinsmassen das Vordringen in den Ort verhindern. In der Ortschaft Geretto sind nur sehr wenige Häuser unterseht geblieben. Die reichen Weinberräte in Amalfi und Torre del Greco wurden von den vom Vesuv sich hinabwälzenden Schlammlawen vernichtet. Seitens der Regierung wurde sofort eine umfassende Hilfsoperation in die Wege geleitet. — Im ganzen sollen nach neuester Meldung bei dem Unglück etwa 300 Personen umgekommen sein.

Port au France, 27. Okt. (Schweres Schiffsunglück.) Das haitische Kanonenboot Viberte ging infolge einer Explosion bei Port au Paix unter. 70 Mann sollen getötet, oder ertrunken sein. Unter den Umgekommenen befinden sich 10 Generale, die das Kommando über mehrere Divisionen im Norden übernehmen wollten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 28. Oktober. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Personenstands-Ausnahme für die Steuererhebung pro 1911 betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt mit Laaspherhütte 2516, gegen 2467 im Vorjahr.

Laasphe, 28. Oktober. Die milde Witterung der letzten Wochen hat hier eine Naturfelsenheit hervorgerufen, einen blühenden Apfelbaum, den man am Steinader auf dem Gartengrundstück des Herrn Lehrer Steinweg sehen kann.

Laasphe, 28. Okt. (Schule und Volkszählung.) Hinsichtlich der Teilnahme der Lehrer an der Volkszählung am 1. Dezember hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß am 1. Dez. an Volks- und Mittelschulen der Unterricht nachmittags, am 2. Dez. gänzlich ausfallen soll, wenn die Lehrkräfte sich vollständig beteiligen.

Kaunland, 27. Okt. Ein Eisenbahn-Unfall, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich gestern Abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofes. Der

an den Fundort hinauf, um den Schauplatz der Tat genau zu untersuchen.

Hier aber fiel ihnen für jetzt, da der Schnee noch alles bedeckte, nur die Finte des Getöteten in die Hände. Weitere Ermittlungen mußten auf das nächste Tauwetter verschoben werden, das ein seit heute eingetretener Südwestwind bald hoffen ließ.

Wer aber war der Täter? — Der Aktuar Bellert hielt mit dem Förster Müller und seinem Schreiber eine Konferenz bei verschlossenen Türen, und noch an dem nämlichen Abend spät wurden die beiden Gendarmen nach Herzlingen hinübergeschickt, um den Kreiser Schöffel zu verhaften.

Wie ein Lauffeuer ging in dessen das Gerücht durch das Dorf, der Forstgehilfe Meier sei vom Kreiser Schöffel im Walde ermordet worden. Woher es die Leute wußten? Niemand konnte es sagen; aber noch in der Nacht kamen die Gendarmen mit dem Gefangenen zurück, der eingesperrt und von den Dienern der Gerechtigkeit sicher bewacht wurde.

In der Nacht regnete es und so auch noch am nächsten Tage. Der Schnee schmolz unter dem warmen Winde, der Platz des Verbrechens ward der näheren Erforschung zugänglich. Man fand aber nichts weiter als das Messer, mit dem der Mord augenscheinlich verübt worden; denn die Klinge paßte, wie sich später ergab, in die Wunden; ob aber das Messer früher dem Schöffel gehört, wußte niemand. Es war ein gewöhnlicher, abgenutzter Genickfänger mit altem Boßhorngriff, wie fast alle Jäger und Kreiser dergleichen führen.

Daß der Kampf nicht in der Dichtung selber stattgefunden, stellte sich übrigens auch heraus; die Zweige der Bäume waren sonst dort herum mehr eingebrochen und geknickt gewesen. Der mutmaßliche Platz war nahe beim Dickicht, wo der Boden zertreten schien. Der starke Regen hatte aber auch diese Spuren schon wieder ziemlich verwischt, und das Nähere mußte jetzt das Verhör ergeben. (Fortf. folgt.)

abends 7 Uhr von hier nach Berleburg fahrende Güterzug fuhr auf dem Bahnübergang vor dem Einschnitt am Stöppel auf einen Packwagen des Karussellbesizers Winter, welcher nach Berghausen fahren wollte und mit 4 Ochsen bespannt war. Der Packwagen war mitten auf dem Geleise hängen geblieben und hatte sich so fest gefahren, daß er nicht mehr von der Stelle zu bringen war. Die Fuhrleute wußten, daß ein Zug fällig war und spannten vorsichtshalber die Zugtiere ab. Der Führer des Güterzuges Herr Treude von Erndtebrück ahnte die Gefahr, in der sich sein Zug befand, nicht. Trotzdem fuhr er wegen des vorherrschenden Nebels, der vom Wasser aufstieg und wegen der immerhin gefährlichen Uebergangsstelle sehr langsam. Plötzlich bemerkte er wenige Meter vor sich den mitten auf den Schienen stehenden Wagen. Trotz sofortiger scharfer Bremsen und dem dadurch bewirkten Stillstand der Räder, prallte die Maschine mit voller Wucht auf den Wagen, sodaß dieser vollständig zertrümmert und das Geleise sofort frei wurde. Da die Maschine rückwärts gestellt war, so befanden sich die Lokomotivbeamten in großer Lebensgefahr und es ist ein Beweis von großer Pflichttreue, daß sie auf ihrem Posten verblieben. Die Maschine wurde stark beschädigt, namentlich aber ging die Bremse entzwei, sodaß dieselbe nicht mehr in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Im Uebrigen ist der Materialschaden außer dem zertrümmerten Karussellwagen nicht so bedeutend. Wenn die Schuld an diesem Unfall trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Glücklicherweise sind Menschen und Vieh nicht zu Schaden gekommen. — An dieser Stelle hat seit Eröffnung des Betriebes schon manches Unglück gedroht, welche aber immer noch glücklich verhindert worden sind. Es ist daher die höchste Zeit, daß die Verlegung der Straße so schnell als möglich zur Tatfache wird, wenn nicht doch noch größere Unglücksfälle vorkommen sollen.

+ Berleburg, 28. Oktober. Die Herbst-General-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes Wittgenstein fand heute nachmittag im Gasthof Bald statt. Eine Vorstandssitzung ging voraus. Der Herr Verbands-Vorsitzende, Leutnant v. R. Erich Freiherr von Wittgenstein, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und gedachte dabei der Freude, welche Se. Majestät den Veteranen in diesem Jahre dadurch gemacht hat, daß auf allerhöchsten Befehl den Veteranen durch wesentliche Fahrtvergütungen die Reise zu den Schlachtfeldern der Kämpfe von 1870/71 ermöglicht wurden. Dankesfreudig stimmte die Versammlung die Nationalhymne an. Vor Eintritt in die eigentliche Geschäftsordnung gedachte der Vorsitzende des am 31. Juli verstorbenen Generals der Infanterie z. D. v. Spitz, des tatkräftigen und hervorragenden Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die anwesenden Kameraden, dankte den Herren Offizieren für ihr Erscheinen und las einen Brief Sr. Durchlaucht des Fürsten Richard zu Wittgenstein-Berleburg vor, welcher bedauerte, daß er an ihn ergangenen Einladung infolge Verhinderung nicht Folge leisten zu können. Es wurde dann mit Punkt 1 der Tagesordnung begonnen: Rassenbericht. Rassenführer Kamerad Bad-Baasphe trug die Jahresrechnung, welche bereits im Frühjahr bekanntgegeben und inzwischen geprüft war, in den Hauptzahlen nochmals vor. Das Verbandsvermögen beträgt demnach (am 31. 3. 1910) Mark 1989,68. Da die Rechnung richtig befunden war, wurde dem Rassenführer Entlassung erteilt und ihm durch Herrn Kam. Vorsitzenden der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Zu Punkt 2: Bericht über das Verbandsfest warf Herr Kam. Vorsitzender einen Rückblick auf das so schön verlaufene Verbandsfest zu Weimstruth und hob einige bemerkenswerte Punkte besonders hervor. Auch der Sanitätskolonne wurde gedacht und ihnen für die interessanten Vorführungen nochmals der Dank des Verbandes ausgesprochen. Der Sanitätskolonne Erndtebrück wurde eine einmalige Beihilfe von 30 Mk. bewilligt. Nach dem vom Rassenführer erstatteten Bericht betrug der Ueberschuß beim Verbandsfest rund 900 Mk. Zu Punkt 3 wurden alsdann noch einige Verbandsangelegenheiten besprochen. Kamerad Miß-Wesfeld beantragte eine Statutenänderung dahin, daß vor einer evtl. beschließenden Aufnahme eines neu sich gründenden Kriegervereins der Verband vor der Bestätigung an die oberen Instanzen, Kenntnis nehmen soll. Herr Kam. Vorsitzender gibt eine eingehende Darstellung über den vom Deutschen Kriegerbund vorgeschriebenen Weg der Aufnahme neuer Vereine, wonach zwar der Vorsitzende des Kreis-Verbandes das Bedürfnis für einen neuzugründenden Kriegerverein feststellen und die Gründung eines neuen Vereins bei dem Provinzial-Verband befürworten muß, die Aufnahme eines neuen Vereins aber in den Deutschen Kriegerbund und damit in die untergeordneten Provinzial- und Kreis-Verbände von der Entscheidung des Präsidiums des Bundes im Verein mit der Genehmigung des Herrn Ministers abhängt. Der Frühjahrsversammlung soll ein Entwurf für Aenderung der Statuten vorgelegt werden. Sodann ergreift Kamerad

Hornigshausen das Wort, um vor der Versammlung öffentlich im Namen seines Vereins die Erklärung abzugeben, daß er mit Bedauern gehört habe, daß der Krieger-Verein Berleburg ihn allgemein als Urheber und Verfasser der im Laufe des Jahres in einzelnen Blättern erschienenen Artikel, welche er nicht näher anführen wollte, da sie bekannt seien, bezeichnet würde. Er sehe es als Ehrenpflicht an, eine dahingehende Erklärung abzugeben, daß der alte Verein mit allen diesen Artikeln nicht das Geringste zu tun habe. Gleichzeitig erklärt Kamerad Hornigshausen, daß es dem alten Verein bei seinen im vergangenen Jahre gehaltenen Vorstandswahlen durchaus fern gelegen habe, die Herren Offiziere in irgend einer Weise zurückzusetzen oder bloßzustellen. Nur auf die dringenden Bitten seiner Kameraden habe er (Kam. Horn.) die Wahl zum Vorsitzenden wieder angenommen und diese Annahme für seine Pflicht gehalten. Kamerad Spies-Wertshausen dankt dem Kam. Vorsitzenden für sein großes Interesse und besonders für die gute Durchführung des Verbandsfestes und bringt ihm ein dreifaches Hoch, in welches die Versammlung freudig einstimmt. Die weiteren behandelten Angelegenheiten waren nicht von allgemeinem Interesse. Gegen 5 Uhr schloß der Verbandsvorsitzende die Versammlung. Unter Vortrag patriotischer Lieder blieben jedoch die Teilnehmer an der Versammlung größtenteils noch einige Stunden gemüthlich zusammen. Die nächste (Frühjahr-) Versammlung findet in Laasphe statt.

x. Berleburg, 28. Okt. (Schöffengerichtssitzung vom 25. Oktober.) Angeklagt war 1. der Kellner Gustav Nölke aus Dortmund wegen Betrugsversuch in mehreren Fällen. Er hatte gelegentlich des hiesigen Herbstmarktes an verschiedenen Stellen kleine Einkäufe gemacht und diese mit großer Münze bezahlen wollen. Als sich die Geschäftsleute zur Herausgabe des übrigen Geldes anschauten, erklärte er plötzlich, er könne es auch anders machen. Dann ließ er sich großes Geld wechseln und steckte das Geld ein, ohne den Gegenwert herauszugeben. Erst wenn er daran erinnert wurde, das Geld herauszugeben, tat er so, als ob er es vergessen habe, und gab das Geld heraus. Geschädigt ist zwar niemand, aber aus den Zeugnisaussagen ging hervor, daß der Angeklagte sich an nichts mehr erinnern, da er betrunken gewesen sei. Das Gericht schenkt ihm aber keinen Glauben und verurteilt ihn, dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß, zu 10 Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. — 2. Der Handelsmann Ludwig B. aus Schwarzenau hat gegen eine Strafverfügung des Bürgermeisters von Berleburg gerichtliche Entscheidung beantragt. Er ist beschuldigt, auf dem Markte hieselbst Schweine verkauft zu haben, ohne im Besitz des vorgeschriebenen Kontrollbuches zu sein. Der Angeklagte steht auf dem Standpunkt, daß er dazu nicht verpflichtet gewesen sei, weil er die Schweine nicht für eigene Rechnung, sondern für seine Söhne verkauft habe. Es sei also nur eine Gefälligkeit für andere gewesen. Der Staatsanwalt und das Gericht sehen aber in diesem Handel ein Gewerbe und halten den Angeklagten daher für verpflichtet, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen. — 3. Desgleichen hat der Schweinehändler W. aus Feubingerhütte gerichtliche Entscheidung gegen eine Strafverfügung derselben Polizeibehörde beantragt. Er wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen, weil er seinen Transportwagen für Schweine nach Ansicht der Polizei nicht in vorchriftsmäßigem Zustande gehabt hat. Es besteht eine gesetzliche Verordnung, wonach die Schweinehändler ihre Transportwagen wöchentlich einmal gründlich zu reinigen, zu desinfizieren und nachher mit Kalkmilch zu bestreichen haben. Die Anklage wirft ihm vor, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben, da der Kalkmilchanstrich nicht vorhanden gewesen sei. Der Angeklagte behauptet, daß er schon im eigenen Interesse darauf bedacht sei, die gesetzlichen Vorschriften zu erfüllen. In diesem Falle habe er auch erst einige Tage vorher den Wagen in vorchriftsmäßigem Zustande verkehrt. Die Kalkmilch sei aber deswegen nicht mehr zu sehen gewesen, weil 1. der Wagen beim Anstrich noch naß gewesen sei, 2. habe es auch gerade in den Tagen anhaltend geregnet, wodurch der Anstrich wieder abgewaschen worden sei. Das Gericht spricht sich aber dahin aus, daß er dann erst recht verpflichtet gewesen sei, den Anstrich zu erneuern. Der Einspruch wird verworfen, die Strafe aufrechterhalten, und hinzu kommen noch die Kosten des Termins. — 4. Der Händler Madonick aus Köln, ein gebürtiger Westreicher, wurde vom Gendarmenwachmeister Kielhorn dabei betroffen, wie er in Raumland feststehende Messer feilbot, ohne im Besitz eines Wapenbewerbescheins zu sein. Er wurde deswegen festgenommen, durch Hinterlegung einer Sicherheit von 30 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt. Er ist heute nicht anwesend und auch nicht mehr zu ermitteln. Das Urteil lautete auf 96 Mark Strafe, Einziehung der Gegenstände und die Kosten. — 5. Der Maurer J. G. R. aus Girkhausen hat sich wegen Beleidigung des Herrn Lehrers Weisfeld aus Girkhausen zu verantworten. Er hatte eines Tages seine schulpflichtige

Pflegekinder mit zum Heumachen genommen, ohne einen Urlaub für dieselbe nachgeholt zu haben. Der Lehrer ging nun in die betreffende Wohnung und forderte die Mutter des Kindes auf, dafür zu sorgen, daß dasselbe sofort zur Schule komme. Die Mutter ging auch hin und veranlaßte dies. Darüber wurde jedoch der Angeklagte derart aufgebracht, daß er hinter dem Mädchen herging und den auf dem Schulhofe anwesenden Lehrer mit den größten Schmähungen überhäufte, sodaß ein förmlicher Aufruhr entstand. Der Angeklagte gibt die Möglichkeit zu, in der Trunkenheit zu weit gegangen sein, wenn auch nicht in dem Maße, wie ihm die Anklage zur Last legt. Er bittet um gelinde Strafe. Der Staatsanwalt läßt die Anklage wegen Hausfriedensbruch fallen, beantragt dagegen wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 10 Mk. und für die schwere Beleidigung 10 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete wegen Beleidigung und Beleidigung auf 60 Mk. Geldstrafe, Ertragung der Kosten und einmalige Veröffentlichung des Urteils im Kreisblatt. — 6. Der 17jährige Schuchardt aus Girkhausen war vom Feldhüter wegen unbefugten Betretens einer Wiese angezeigt und in Strafe von 1,50 Mk. genommen worden. Sein Einspruch wurde verworfen, da er heute die Möglichkeit zugeb, die Wiese betreten zu haben, wenn auch an einem andern Tage, wie dies die Anzeige angibt. — 7. Der Bürogehilfe Christian D. aus Raumland ist beschuldigt, am 22. Mai d. J. einen ausländischen Bahnarbeiter mit einem Knüttel körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte hatte am genannten Tage mit noch mehreren anderen Raumländer Burjchen mehrere Zusammenstöße mit den fremden Bahnarbeitern, bei denen es auf beiden Seiten Reile gab. Voller Mut und jeder mit einem derben Knüttel bewaffnet, zogen sie nun weiter und es begegnete ihnen im Dorfe Raumland wieder ein ausländischer Bahnarbeiter, der sich ganz allein befand und mit den Vorgängen nicht das mindeste zu tun gehabt hat, der auch als braver Mensch bekannt ist. Die Burjchen fielen ihn aber ohne weiteres an und schlugen auf ihn ein. Der Angegriffene hat unter diesen nur den Angeklagten erkannt, obwohl sich eine ganze Anzahl an der rohen Tat beteiligten. Er frug die Burjchen, warum schlägt ihr mich? Ich habe doch niemand etwas zuleide getan, worauf ihm zur Antwort wurde: Das schadet nichts, du kriegst sie doch! Der Mißhandelte wurde blutig geschlagen und ihm die Kleider zerrißen. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und war 8 Tage arbeitsunfähig. Er war deshalb auch als Nebenkläger zugelassen. Der Angeklagte bestritt, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Er habe überhaupt nicht einmal einen Stock bei sich gehabt. Die Beweisaufnahme fiel aber nicht zu seinen Gunsten aus. Namentlich fiel aber die Aussage des Gendarmen-Wachmeisters Kielhorn erschwerend ins Gewicht, welcher betonte, daß sich unter den ausländischen Elementen wohl mancher Rohling befände. Reinesfalls wären diese aber so raufstüchtig, wie die Raumländer Burjchen, die geradezu darauf ausgingen, sich mit den Ausländern zu schlagen. Der Staatsanwalt legte keinen Zweifel darin, daß der Angeklagte und die Zeugen, die wegen Mittäterchaft nicht vereidigt wurden, die Täter sind. Den Rohheiten in Raumland müsse ein Ende gemacht werden. Er beantragt eine Geldstrafe von 75 Mk. oder 15 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe und einer an den Verletzten zu zahlenden Buße von 60 Mark. Das Gericht sieht als festgestellt an, daß sich mehrere an der Tat beteiligt haben, aber sie seien nicht alle erkannt worden. Daher muß der Angeklagte mit für die anderen büßen. — 8. In der Berufungssache des Metzgermeisters Julius G. von hier, wegen Nahrungsmittelverfälschung, worüber wir schon früher berichtet, wurde der Angeklagte heute freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Es wurde festgestellt, daß dem Angeklagten an der ihm zur Last gelegten Handlung keine Schuld trifft.

r. In der Woche vom 16. bis 22. September kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 2 Diphtheriefälle in Elsfeld, ein Todesfall aus anderer Ursache.

— Evangelische Frauenvereine, „Frauenhilfen“ zu gründen und mit einander zu verbinden, ist eine große Aufgabe der Gegenwart. Gegenüber dem Ansturm und der Propaganda der römischen Kirche, gegenüber der religiösen Gleichgültigkeit vieler Kreise, gegenüber dem zunehmenden Unglauben der Zeit müssen die bewußt evangelischen Kreise fest und treu zusammenhalten und in geschlossenen Reihen für die heilige Sache ihres großen Königs eintreten. Von unserer evangelischen Kirche ist die Anregung ausgegangen, Frauen und Jungfrauen zur Mitarbeit an dieser wichtigen Aufgabe heranzuziehen. Durch das aufrufende Wort will sie die schlummernden Kräfte wecken.

Wohlan denn, ihr evangelischen Frauen und Jungfrauen, der Herr der Kirche ruft euch und bedarf eurer zur Erfüllung seines offenbaren göttlichen Willens! Die Fürstin auf dem Thron geht euch mit leuchtendem Vorbild voran in der Befähigung wahrer Liebe und Barmherzigkeit im Sinne unseres Heilandes. So macht Euch auf, der Gemeinde des Herrn zu dienen an ihren einzelnen Gliedern und schließt euch zu solchem Werk mit Gleichgesinnten zusammen! Dann werden aus der Arbeit der „Frauenhilfen“ viele köstliche Segensfrüchte erwachsen zu unseres deutschen Christenvolkes Heil!

Kriegerverein LAASPHE.

Sonntag den 30. Oktober cr., nachm. 4 Uhr außerordentliche Hauptversammlung

im Lokale des Kameraden Ludwig Koch am Bahnhof.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung des § 7 der Statuten.
2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
3. Anmeldungen neuer Mitglieder (Reservisten).
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Guitarre-Zithern

in großer Auswahl.

Für Jedermann ohne weitere Übung zum Spielen. Das Nachstimmen wird durch einen der tüchtigsten Zitherspieler unentgeltlich besorgt.

Preise:

Regina Nr. 2	6,00 Mk.	Monarch Nr. 2 1/2	11,00 Mk.
Regina Nr. 2 1/2	7,50 Mk.	Rinderzither Nr. 1	3,00 Mk.
Original Nr. 2 1/2	10,00 Mk.	Rinderzither Nr. 1 1/2	4,25 Mk.

Vorrätig bei

August Imgardt, Laasphe.

Kriegerverein Gansfe.

Sonntag den 30. Oktober, 3 1/2 Uhr nachm.

Generalversammlung im Vereinslokal bei Wirt Blecher hieselbst.

Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten.
Die Reservisten sind hierzu tam. eingeladen.

Der Vorstand.

Ein Waggon

Ia. Nusskohlen II

anfangs November eintreffend. Bestellungen nimmt entgegen

H. Pelz (Eder), Erndtebrück.

Cacao,

garantiert rein, leicht löslich, per Pfd. Mk. 1,20, bessere Qual. Mk. 1,60, hochfeine Qual. Mk. 1,80. Außerdem Cacao Suchard und van Houten in Dosen empfiehlt Laasphe. **Fran W. Hoch.**

S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Der Abmarsch zu der Tagestour findet **nicht** am 6. Uhr, sondern am **8. Uhr** statt.

Künstliche Zähne.

Für guten Sitz und Haltbarkeit Garantie.

Plomben

in nur bester Ausführung.

Schmerzloses Zahnziehen.

Karl Maack

Gilgenbach Erndtebrück Bahnhofstraße, gegenüb. d. Bahnhof.

Sprechstunden in Erndtebrück: Dienstag und Freitag nachmittag von 1-5 Uhr.

Simonsbrod

frisch eingetroffen.

Laasphe. **L. Hoch.**

Zwiebel,

helle, gesunde Winterware, pro Ctr. Mk. 4,30 (größere Posten entsprechend billiger), per Nachnahme,

Dickwurz

pro Ctr. 55 Pfg. bei Waggonabnahmen versendet

Ludwig Erb,

Eschzell in der Wetterau.

Kartoffel-Verhandels-Gesellschaft

Suche auf sofort ein in allen Teilen erfahrenes

Servier-Fräulein.

Central-Hotel,

Bedorf a. Sieg.

Habe noch

Weiß- und Rotkohl

zum billigsten Tagespreise abzugeben.

Laasphe. **J. J. Metz.**

Inh.: Aug. Metz.

Casino, Laasphe.

Samstag den 29. Oktober: Stiftungsfest.

Festessen — Theater — Ball.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute bei Nr. 39, Firma Heinrich Kreude in Feudingen, eingetragen: Spalte 3. Bezeichnung des Einzelkaufmanns: Der Kaufmann Gustav Hoffmann in Feudingen. Der bisherige Inhaber Heinrich Kreude ist ausgeschieden.
Laasphe, den 20. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Westfälische Frauenhülfe.

Am Dienstag, 1. November wird Herr Pastor Dreher aus Münster zu den Frauen und Jungfrauen unserer Kirchengemeinde über

Ziele und Zwecke der Frauenhülfe

reden und zwar nachmittags 3 Uhr in Niederlaasphe (Wirtschaft Schreiber) und abends 8 Uhr in Laasphe (Wirtschaft Wosch). Die Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde werden sämtlich dazu herzlich eingeladen.

Laasphe, den 24. Oktober 1910.

Das Presbyterium.
Adams.

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Bleichwälders Robert Kassel zu Büschhatten werde ich am Samstag den 5. November d. Js., abends 8 Uhr in der Wirtschaft der Witwe Becker zu Puderbach nachstehend verzeichnete, in der Gemeinde Puderbach gelegene Grundstücke öffentlich meistbietend versteigern:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Flur 6 Nr. 49, in der Höl, Acker, | 56 ar 34 qm |
| 2. „ 8 „ 114, Grewiese, Wiese, | 16 „ 54 „ |
| 3. „ 9 „ 167a, auf dem Steinacker, Garten, | 1 „ 92 „ |
| 4. „ 15 „ 476, am Alberistal, Acker, | 66 „ 15 „ |

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Laasphe, den 27. Oktober 1910.

August Fischer,
Bautechniker.

Für Wegebauten!

Wir haben zur sofortigen Lieferung ab Laasphe abzugeben:
zu Kauf oder Miete:
1500 m sehr gut erhaltenes Feldbahngleis
auf Stahlschwellen, 600 mm Spur mit 5 Wagen und Drehscheiben.
Anfragen erbitten

Leipziger & Co.

Fabrik für Feld- und Industriebahnen
Telephon 482 u. 474. Dortmund. Telegr. Schmalzpur.

Zur Wintersaison

empfehle eine große Auswahl

garnierte u. ungarnierte Damen- u. Kinderhüte,
ferner alle Zutaten zum Garnieren, als: Bänder, Samtte,
Seidenstoffe, Federn, Phantasiefedern,
Modellhüte in schöner Auswahl,

reiches Sortiment

Mützen für Damen und Kinder.

Ferner empfehle Schürzen, Handschuhe, Gürtel u. s. w.

Emilie Baumann, Laasphe.

Bahnhofstraße 13.

Handarbeiten

in großer Auswahl vorrätig bei

J. S. Hammer jr., Laasphe.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Die
Photograph. Anstalt
von
Ernst Eschmann
ist
jeden Mittwoch u. Sonntag
von 2-6 Uhr geöffnet



Auf Wunsch werden Aufnahmen auch außerhals gemacht.

Mehrere Waggon

Munkelrüben

per Zentner 80 Pfg. frei Station

Calbern hat noch abzugeben

Ringelhoyer,

Brückerhof, Post Calbern.

Homöopath Bleeser

Siegen, Bahnhofstr. 20

behandelt chron. Krankheiten

jeder Art, besonders alte Weiden

u. Hautkrankheiten unter Garantie.

Oeffentliche Versammlung

Samstag den 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Herrn Wosch.

Darum sich die Arbeiter mehr als bisher an den Stadtverordnetenwahlen beteiligen müssen.

Referent: Arbeitersekretär Paul Ziegler.

Die Wähler der 3. Klasse werden hierzu freundlichst eingeladen.

Gewerkverein der

Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker),

Ortsgruppe Laasphe.

Eine Wohnung

ist per 1. November bei mir zu vermieten.

Josef Burg, Laasphe.

Versand

von Kolonialwaren und
Delikatessen zu billigen
Preisen in vorzüglichen,
langjährig bewährten
Qualitäten durch unsere
Versand-Abteilung.

Höchste Leistungsfähigkeit
infolge großer Einkäufe u.
direkter Importe für

63 Filialen.

Garantie: Bedingungslos
Zurücknahme
alles etwa nicht Gefallenden
auf unsere Kosten.

Preis-Auszug:

Reis, Ia Bruch, Pfd. 12 Pf.
Suppen-Reis, Pfd. 16 Pf.
Tafel-Reis, Pfd. 20, 24,
30 Pf.

Rinsen Ia, Pfd. 12 Pf.,
große Pfd. 16 und 24 Pf.
Bohnen Ia, Pfd. 16 Pf.
Feinstes Blütenmehl 0

3 Pfd. 53 Pf.
Magnet-Mehl
in Handtuchsäcken
5 Pfd. 95 und 100 Pf.
10 Pfd. 185 und 195 Pf.

Rollmops Ia. 2 M.

Bismarck-Seringe

Dose à 30 Stück.

Sardinen 10 Pfd. 170 Pf.

Salatöl, garantiert
famöl, Riter 84, 90, 100,
120 Pf.

Polnischbutter,
garant. reines Roloßfett,
1 Pfd.-Tafel 58 Pf.

Spara-Margarine
1 Pfd.-Karton 75 Pf.

Kernseife
gar. rein, von hohem
Fettgehalt und größter
Waschkraft, weiß Pfd. 29
Pf., gelb Pfd. 28 Pf.,
Glycerin-Seife 3 St. 28 Pf.,
Mandelseife St. 10 u. 15 Pf.,
Blütenbustseife 1 Pfd. 60 Pf.

Seife Ia. St. 8 Pf.

Versand ab hier!

gegen Nachnahme
oder vorherige Einzahlung des
Rechnungsbetrages, bei Bahn-
sendungen von M. 20.— an,
Postsendungen bis 10 Pfd. und
von M. 10.— an erfolgt Ver-
sendung franko.

Ebenso werden gemeinsame Auf-
träge für mehrere Familien in
obigen Beträgen franko geliefert,
wenn solche in einer Sendung
an die gleiche Adresse gehen
können.

Schade & Füllgrabe

gegründet 1878

Versand-Abteilung

Frankfurt a. Main

Hanauer Landstr. 169/173

Postfach-Ronto 157.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden
hierdurch aufgefordert, dieselben
während der Dauer der Saatzeit
eingesperrt zu halten.

Laasphe, 22. Okt. 1910.

Koosp, Bürgermeister.

Turn-Verein

LAASPHE.

Am Sonntag den 30. Okt.
findet ein halbtägiger

Turnmarsch

nach Biedenkopf statt.

Antreten mittags 1 Uhr beim

Vereinslokal (Gew. Zacharias).

Es wird um recht zahlreiche

Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.



S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Sonntag den 30. cr.

Tagesstour mit Damen

Abmarsch 6 Uhr v. Wilhelmshof.

Janzon—Berleburg—Konsenburg.

Rückkunft in Laasphe abends 6 Uhr.

Nichtmitglieder sind freundlichst

eingeladen.

Die Wanderkommission.

Kirchengemeinde Laasphe.

Einige überflüssig gewordene
größere und kleinere Lampen
sind billig zu verkaufen. Nähere

Auskunft beim Kirchmeister.

Das Presbyterium.

Gesucht in ein Hotel p. 1. Jan.

1911 ein ordentliches, fröhliches

Mädchen.

300 Mark Lohn und 100 Mark

Nebeneinnahmen bei guter Be-

handlung. Wo? sagt die Exped.

dieser Zeitung.

Mädchen

für alle Hausarbeit für stillen

Haus gesucht. Lohn 30 Mk.

Frau Heine, Biersbach

Röhl-Deufh,

Siegburgerstraße 113.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. Vom wem?

sagt die Expedition der Wittg. Ztg.

Hausburschen.

Hotel Fasanerie
Laasphe.

Frühling eingetroffen:

Almeria-

Weintrauben

in vorzüglicher Qualität.

Wittgensteiner Progerie.

Mag. Gintz, Laasphe.

Junger Mann, 27 Jahre alt,

in gesicherter Lebensstellung,

Hoffnung, nach einigen Jahren in

den Beamtenstand zu gelangen,

wünscht mit einem soliden, jungen,

ev., in allen, besonders aber in

häuslichen Arbeiten erfahrenen

Mädchen in Bekanntschaft zu treten

zwecks späterer Heirat. Etwa

Vermögen erwünscht. Schriftl. An-

gebote mit Photographie und Alter

unter Nr. 00001. D. D. S. G.

postlagernd Stift-Koppel, Kreis

Siegen. Verschwiegenheit zuges.

Gottesdienste in Laasphe.

Sonntag, 30. Okt. (23. S. n. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: P. Schmolke.

Kollekte für die Diakonien-Anstalt

Duisburg.

Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: P. Adams.

Hierzu Nr. 44 des Jlnstr. Familienbl.